



Betriebsbesichtigung bei der Aebi-Kaderli Baumschulen AG in Düringen. In drei Gruppen wurden die Teilnehmer des Praxistages der Fachgruppe Baumschulen und Staudenproduzenten durch die Quartiere geführt.

Giftfrei zu schönen Pflanzen

Krankheits-, Schädlings- und Unkrautbekämpfung gehören in den Gärtnereien zum Routineprogramm. Am Praxistag der Fachgruppe Baumschulen und Staudenproduzenten erhielten die Teilnehmer Einblicke in die Produktion der Aebi-Kaderli Baumschulen AG, Düringen. Das Unternehmen setzt auf Pflanzenstärkung und Desinfektion mit natürlichen Mitteln. Zudem wurde über invasive gebietsfremde Plattwürmer und Ameisen referiert. Text und Fotos: Claudia Bertoldi

Was tun bei Mehltaubefall oder Rosenrost? Der Kunde wünscht einwandfreie Qualitätsware, im Verkauf sind befallene Pflanzen nicht absatzfähig. Es muss deshalb sofort gehandelt werden, auch um eine Ausbreitung zu verhindern. Früher wurde dann zu einem chemischen Produkt gegriffen. Der Pilzbefall war recht schnell bekämpft, doch da die meisten Mittel gegen Mehltau auf der Basis von Schwefel oder Kupfer hergestellt werden, sind sie auch gesundheitsschädigend. Nicht nur der Pilz war verschwunden,

auch viele Nützlinge blieben beim Kontakt mit dem chemischen Pflanzenschutzmittel auf der Strecke. Und ohne entsprechende Vorsichtsmassnahmen riskiert auch der Anwender gesundheitliche Schäden. Es geht auch ökologisch und damit umweltschonender. Statt Chemie kommen biologische Mittel zum Einsatz, die die Pflanzen dabei unterstützen, gegen Schadorganismen anzukämpfen oder sie als Ganzes durch spezielle Mischungen aus effektiven Mikroorganismen, pflanzlichen Extrakten und organi-

schen Säuren zu stärken. Dafür benötigt es Weitsicht und Geduld.

Seit gut zwei Jahren setzen die Geschäftsführer der Aebi-Kaderli Baumschulen AG, Dora Aebi-Küpfer und Kurt Aebi, auf die sanftere Methode. Das fast 90-jährige Familienunternehmen ist eine der grössten Baumschulen der Schweiz und bezeichnet sich selbst als führenden Schweizer Pflanzenlieferanten für Fachgartencenter. 70 Prozent der Produktion wird an Gartencenter ausgeliefert. Mit der Einführung des

Anzeige



#switchtozero

Die zero emission Maschinen von Wacker Neuson schützen Bediener und Baustellenumfeld vor lokalen Abgasemissionen.

Wann machen Sie den Switch?

Alle Produkte und Dienstleistungen auf www.wackerneuson.com/zeroemission

WACKER NEUSON
all it takes!



Rund 30 000 Obstbäumchen, darunter viele Zwerg-Säulenbäume, werden jährlich handveredelt in Töpfen herangezogen. Bei den Heidelbeeren ist die Baumschule der grösste Schweizer Produzent.

Webshops können die Kunden die Waren schnell und einfach finden und deren Verfügbarkeit abrufen. Der Bestand wird täglich mehrfach aktualisiert. Das Unternehmen hat rund 20 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zur Hochsaison, vor allem von März bis Mai, sind bis zu 55 Personen auf dem weitläufigen Gelände tätig.

Seit 1991 führt Kurt Aebi den Betrieb, der seit 2010 auf Containerproduktion umgestellt wurde. Nach extremen Frostschäden wurden nur zwei Jahre später die ersten mobilen Überwinterungstunnel zum Schutz der kälteempfindlichen Kulturen angelegt. Ab September werden die Freiflächen geräumt, die Tunnel im November mit Folie winterfest gemacht. Allein 50 000 Rosen und 24 000 handveredelte Obstbäume werden jährlich herangezogen, zudem ein grosses Ziergehölze- und Staudensortiment. Anfang 2021 stellt das Unternehmen teilweise mit

viel Aufwand schrittweise auf die torffreie Produktion um.

Pflanzenstärkungsmittel statt Chemie

Bereits im dritten Jahr setzen die Gärtner Multikraftprodukte zu Stärkung der Pflanzen ein. Gesunde und robuste Pflanzen sind widerstandsfähiger gegenüber Schädlingen und Pilzen. Das Pflanzenstärkungsmittel wird nach Startgabe für eine gute Bewurzelung regelmässig über das Laub gespritzt. «Alle Obstbäume überwintern im Tunnel. Im April haben wir das erste Mal gespritzt und dann alle sieben Tage alternative Pflanzenschutzmittel wie Hydrolique oder Multikraft ausgebracht», erläutert Alfredo Domingues, Leiter Produktion Obst.

Das Ergebnis ist eindeutig: glänzende Blätter und gesunde Pflanzen. Neben den grösseren Bäumen, die Anfang des Jahres gerne in den Gartencentern gekauft wer-

den, werden Miniexemplare von Pfirsich-, Apfel-, Birn- oder Aprikosenbäumen immer beliebter. «Die Leute haben wenig Platz, wünschen sich ihren Obstgarten aber auch auf dem Balkon. Diese kleinen Bäume bedeuten viel Handarbeit, der Aufwand lohnt sich aber», meint der Obstfachmann.

Multikraft kommt auch in der Staudenproduktion zum Einsatz. Vor allem bei der Jungware sei Achtung geboten. «Alle Jungpflanzen werden noch vor dem Topfen mit Hydroliq desinfiziert, mit Multikraft angegossen und dann so schnell wie möglich getopft», erläutert Dora Aebi-Küpfer. Nach dem Topfen wird die Ware zweifach geduscht und kann anschliessend auf den Freiflächen gedeihen. Für die Überwinterung der Pflanzen wird der Sektorenwechsel detailliert geplant. Ab September übernimmt jeweils ein Mitarbeiter ein Quartier. Die

Invasive Neozoen sind meldepflichtig

Gebietsfremde Plattwürmer und Ameisen werden zumeist mit Importware eingeschleppt. Die Neozoen stellen für die betroffenen Pflanzen selbst kein Problem dar, gelten dementsprechend nicht als Quarantäneorganismen. Werden sie allerdings verschleppt, können sie in Gärten, Parkanlagen oder der freien Natur grosse Schäden anrichten. Sie gefährden nicht nur die Biodiversität, indem sie heimische Arten verdrängen, ein Befall kann zu gravierenden hygienischen Problemen bis hin zur Unbewohnbarkeit von Gebäuden führen, beispielsweise durch eingeschleppte Ameisen in einem Topf. Einige Ameisenarten bilden Superkolonien mit mehreren Nestern und vielen Königinnen und sind schwer zu bekämpfen.

«Die Sanierungskosten können sehr hoch werden. Kann der Topflieferant als Quelle nachgewiesen werden, muss er mit Schadensersatzforderungen rechnen», betont Barbara Wiesendranger von der Kantonalen

Sektion Biosicherheit Zürich. Vor allem in der Natur können die Schäden aber irreversibel sein. Deshalb sei Prävention der beste Weg, um die Weiterverbreitung gebietsfremder Arten zu vermeiden. Eingehende Ware sollte immer sorgfältig geprüft werden und bei Befall mit Plattwürmern sofort gehandelt werden. Würmer und Eier müssen gesammelt und abgetötet, der befallene Bereich und ausgehende Ware nachkontrolliert werden. Der Fund muss der kantonalen Neobiota-Fachstelle gemeldet werden.

Invasive Ameisen sind für den Laien schwer zu erkennen. Bei ausbleibendem Bekämpfungserfolg oder hohem Aufkommen muss ein Insektenbekämpfungsfachmann hinzugezogen werden. Mit invasiven Ameisen belastete Pflanzen, Bau- und Gartenabfälle müssen fachgerecht entsorgt werden. Sie gehören in kleineren Mengen in den Hausmüll, ansonsten auf eine Deponie Typ B oder ins Recycling.



Der wurmtötende Plattwurm *Obama nungara* (oben) und der *Diversibipalium multilineatum* mit typischer Kopfform.

Fotos: Jean-Lou Justine, Delphine Gey, Pierre Gros, Jessica Thévenot CC BY-SA 4.0



50 000 Rosenstöcke lassen die Baumschule im Sommer zu einem wahren Blumenmeer werden. Drei Generationen sind im Familienbetrieb vertreten. Rechts: Dora Aebi-Küpfer und Kurt Aebi sowie ihre Söhne Philippe und Dominic haben inzwischen die Leitung des Unternehmens übernommen.



Hortensien und Hibisken werden als Erstes winterfest gemacht. Spätestens Ende November müssen alle grossen Tunnel gedeckt sein, die Folien der Seitenwände können separat eingehängt werden, sobald sich tiefe Temperaturen ankündigen.

Stärkung in der Wachstumsphase

Lange verbleiben die Pflanzen nicht dichtgedrängt in Ruhe in ihren Winterquartieren. Bereits im Februar werden die Rosen kurz zurückgeschnitten. Im Frühjahr werden die Quartiere mit Multikraft gespritzt. «Wir haben wesentlich weniger Ausfall in den Kulturen bemerkt. Wir sind aber immer noch in der Probephase», so Dora Aebi-

Küpfer. Nicht nur Multikraft kommt zum Einsatz, sondern auch Hydroliq. Das mittels Elektrolyse aus Wasser und Natriumchlorid hergestellte Desinfektionsmittel wird als natürliche Alternative zur Bekämpfung von Pilzen, Viren und Bakterien angesehen und in diversen Sektoren, unter anderem im Gesundheitswesen, in der Landwirtschaft und im Lebensmittelbereich angewandt. Die Behandlung mit Hydroliq erfolgt in der Baumschule vor allem von Juni bis August, wenn die Pflanzen pinciert werden. Die Schnittstellen werden mit dem Hydroliq desinfiziert. Treiben die Pflanzen aus, kommt wieder Multikraft zur Stärkung zum Einsatz.

Jede Pflanze hat in der Baumschule seinen festen Platz, nach Quartier, Reihe und Sorte digital registriert. So kann bei Kundenbestellungen die Lieferung schnell zusammengestellt werden. Wöchentlich erfolgt die Aktualisierung der Bestandslisten des Sortiments. Mitte der Woche wird die neue Liste des Wochenangebots erstellt.

In den Familienbetrieb sind inzwischen auch die Söhne der Inhaber eingestiegen. Um auf dem Markt präsent zu sein, wird «das Schönste, was in den Quartieren wächst» direkt beim Kunden präsentiert. Dieser persönliche Kundenkontakt wird geschätzt und ist Teil des Erfolgs des Unternehmens.

Anzeige

**Engineering
Fabrikation
Montage
Service**

beck ag

jaco

**GYSI
BERGLAS AG**

DAS GEWÄCHSHAUS
www.gysiberghaus.ch